

die Jungfrau bewachte, die von dem leuchtenden Helden Siegfried erlöst ward. Hinter dem Drachenselfen aber ragen die sechs andern Ruppen des Siebengebirges hervor.

Aber noch in einer andern Weise ist uns das Andenken Rolands und zwar im Sachsenlande erhalten. In vielen alten Sachsenstädten findet man gewaltige Steinbilder, die man *Rolande* nennt. Es sind riesenhafte Männergestalten, mit Waffen geschmückt; die Rechte hebt hoch das Schwert empor und die Linke deckt mit dem Schilde die Brust. Von allen der berühmteste ist der Roland von Bremen, der mitten auf dem Markte steht. Außerdem aber findet man Rolandsbilder in Raumburg, Nordhausen, Magdeburg, Halberstadt und — wohin später der sächsische Stamm vordrang, nachdem die eingedrungenen Slaven wieder zurückgetrieben waren — in Brandenburg, Stendal, ja auch in kleineren Städten, wie in Perleberg, selbst in Flecken und Dörfern, wie in Reichenwalde in der Lausitz.

Scenen und Bilder aus den Kreuzzügen.

1. Peter von Amiens (1095 nach Chr.)

1.

Peter von Amiens oder der Eremit war einer von jenen Feuerköpfen, die einen Brand entzündeten, dessen Wirkungen sie weder zu leiten noch zu ermessen im Stande sind. Er war geboren zu Amiens im nördlichen Frankreich, im Jahre 1053. Von seinem früheren Leben ist wenig mit Sicherheit bekannt. Er war erst Soldat, aber sein schwacher Körper war nicht geeignet, die Rüstung zu tragen; darum trat er in den geistlichen Stand und wurde dann Einsiedler, als welcher er durch Strenge gegen sich selbst Aufsehen erregte. Im Jahre 1093 unternahm er, um zu einer höheren Heiligkeit zu gelangen, eine Wallfahrt nach Jerusalem und hier erst entwickelte sich in seiner Seele der Gedanke, dessen Ausführung seinen Namen verewigt hat.

Während seines Aufenthaltes in der heiligen Stadt sah er die traurige Lage der dortigen Christen und war selbst Zeuge der Mißhandlungen, die sie von den rohen Türken zu erleiden hatten. Hierüber entrüstet, ging er zu dem Patriarchen Simeon und bat um Abhülfe. Der Patriarch, ein frommer und verständiger Mann, gab ihm zur Antwort, daß von dem griechischen Kaiser, der selbst in großen Bedrängnissen schwebte, keine Hülfe zu erlangen sei; wohl aber von den kräftigen Nationen des Abendlandes, wenn sie nur etwas für ihre morgenländischen Brüder thun wollten. Dieses Wort scheint wie ein Blitzstrahl Peters Seele getroffen und in ihm den Entschluß entzündet zu haben, die abendländische Christenheit zum Kampf für das heilige Land aufzufordern. „Gewiß“, sprach er, „heiliger Vater! gewiß wird die abendländische Christenheit euch helfen, wenn sie von eurer Lage unterrichtet sein wird. Schreibe daher an den Papst, an die römische Kirche und an die Könige und Fürsten des Abendlandes und bekräftige diese Schreiben durch dein Siegel. Ich aber bin bereit, überall herumzuziehen, euer Glend zu bezeugen und zu